

Auf der Suche nach dem Garten Eden

Mit dem Reisebus dem Garten Eden auf der Spur. Impressionen einer Ausstellungsfahrt.

HASLACH, BEZIRK (hed). 70 Freunde der Textilen Kultur waren mit dem Bus-Shuttle von Haslach aus unterwegs zu Ausstellungseröffnungen in Neufelden und Neuhaus, Gemeinde St. Martin. Allesamt in der Hoffnung, ein Stück vom „Garden of Eden“ zu erahnen. Der erste Halt: Die Galerie HeimART von Joachim Eckl in Neufelden. Himmlische Harfenklänge von Christina Vesztergon ließen die Luft bei der Eröffnung der Ausstellung „Where flowers bloom“ von Tanja Boukal förmlich vibrieren. „Im Garten Eden sind alle gleich, daher begrüßen wir die zahlreich erschienen Ehrengäste nicht extra“, erläuterte Christina Leitner von der Textilen Kultur Haslach. Die Idee des Gartens Eden selbst ist Jahrtausende alt. Auch Textilien seien laut Leitner Bedeutungsträger dieses vielschichtigen Themas. „Für das Sommersymposium und die ETN-Konferenz wurde eine internationale Gruppenausstellung zum Thema ausgeschrieben. Aus 452 Einreichungen wurden die besten Arbeiten ausgewählt. Nicht nur aus Platzmangel stellt man des Weiteren auch im Schloss Neuhaus aus – nein, es geht um mehr. „Es ist eine Chance, so die 'Garten Eden Plätze' des Mühlviertels bis hin zur Landesgartenschau in Aigen-Schlögl mit der Mühlkreisbahn zu entdecken“, erklärt Leitner.

Stacheldraht aus Stoff

Dann wird das Tor zur Ausstellung geöffnet. Doch ein „Schutzwall“ stoppt die Besucher. Vorerst. Vier Meter hohe Bahnen aus kuscheligem Frot-



Im Schloss mit Harfenklängen von Christina Vesztergon.



Performance von Kerstin Brandl bei der Eröffnung.



Ein „Schutzwall“ stoppt die Besucher der Ausstellung. Fotos: Eder

tergewebe ragen empor. Darauf zu sehen: Maschen- und Stacheldrahtzäune. Die Bilder reichen bis fast ganz hinauf. Lediglich ein schmaler Rand ganz oben bleibt weiß. Die Besucher werden damit mit der realen Situation in der spanischen Stadt Melilla, an Nordafrikas Küste, konfrontiert. Sechs bis sieben

Meter hohe Stacheldrahtzäune trennen die Stadt vom marokkanischen Umland. „Tausende Menschen versuchen diese zu überwinden, um den 'Garten Eden' Europa zu erreichen. Viele erfolglos. Ich schildere meine Eindrücke auf beiden Seiten der Grenze vor Ort“, berichtet Boukal. Die Künstlerin setzt sich mit den Themen Ausgrenzung, Flucht und Gewalt auseinander.

Nächster Halt: Neuhaus

Nachdenklich fährt man weiter. Nächster Halt: Neuhaus. Abendstimmung im Burghof mit Blick auf die Donau. Ein perfektes Ambiente, um Textile Kunst zu präsentieren – behutsam, im Einklang mit dem lebendigen Mauerwerk. Zum Empfang wieder himmlische Harfenklänge. Besitzer Otto Plappart und seine Frau Andrea Satzinger sind herzliche Gastgeber. Sie genießen die Wiederbelebung des Schlosses nach vielen Jahren des Leerstands. „Sagt es allen weiter“, so Plapparts Botschaft zur Eröffnung der Ausstellung „Garden of Eden“.

Performance mit Früchten

Nach einer beeindruckenden Performance mit dem Titel „Sie nahm von der Frucht und aß“, durchgeführt von Kerstin Brandl mit Unterstützung von Alexandra Pisslinger und Sarah Rachinger, konnten die 450 Besucher dann den dortigen Garten Eden in 100 Werken von Künstlern aus 34 Nationen ergründen. Die Gedanken danach rasten. Irgendwo zwischen Stacheldraht auf der einen Seite und üppig wachsendem Garten Eden auf der anderen. Ein herrlicher blutroter Mond, beinahe noch voll, tat auf der Heimreise sein übriges. „Diese Ausstellungen muss ich nochmals besuchen“, so das Resümee.